



Mag. CHRISTIAN SAVOY
Universitätskommunikation

Tel.: +43 732 2468-3012
Fax: +43 732 2468-9839
christian.savoy@jku.at

Linz, 19. September 2013

Soziologen warnen: „Es droht die Zerstörung des Sozialstaats“

Zur Krise von Arbeit, Wirtschaft und Sozialstaat findet am 25. September 2013, 18 Uhr, VHS Linz, Wissensturm eine Podiumsdiskussion mit internationalen Gästen statt. Auch JKU-Experten werden dort ihre Forschungsergebnisse zur Diskussion stellen. Ihre Warnung: Es ist fünf vor 12 – wenn nicht bald gehandelt wird, kann eine weitgehende Zerstörung des Sozialstaates nicht mehr ausgeschlossen werden.

In Griechenland sei genau das schon geschehen, so Ass.Prof. Roland Atzmüller (Institut für Soziologie). Die Verarmung großer Bevölkerungsteile werde bewusst in Kauf genommen. Das werde sich wohl auch auf die demokratischen Strukturen auswirken, warnt der Soziologe. Und sieht auch in Österreich die Gefahr: *„Bei den Pensionen beispielsweise scheint man auf die Senkung des Lebensstandards vieler Pensionisten zu setzen, statt auf eine langfristig tragfähige Finanzierung.“*

Druck wächst stetig

Zwar sei der Wohlfahrtsstaat grundsätzlich den Anforderungen gewachsen, das erfordere aber *„die politische Bereitschaft, ausreichend Ressourcen aufzuwenden. Der Anteil der unselbständigen Einkommen am BIP ist in den entwickelten Industriestaaten massiv zurückgegangen. Da soziale Sicherungssysteme aus den Lohneinkommen finanziert werden, klafft hier in zunehmendem Maß eine Lücke.“* Die Zunahme von Working-Poor und das Wachstum von Niedriglohnssektoren in vormaligen Hochlohnländern wie Deutschland und Österreich zeige, dass die gemeinhin akzeptierte Formel „Arbeit schützt vor Armut“ nicht mehr uneingeschränkt gelte. *„Die Verzweiflung bei ganzen Bevölkerungsteilen wächst“*, zieht Atzmüller sein Fazit.

„In konservativen Wohlfahrtsstaaten wie Österreich und Deutschland war es in Fragen der Gleichheit immer schon schlechter bestellt als beispielsweise in den skandinavischen Ländern, freilich aber besser als im wirtschaftsliberalen Großbritannien oder in den USA“, erklärt Prof. Brigitte Aulenbacher, ebenfalls Soziologin an der JKU.

Risse in der Gesellschaft

Sie ortet bei uns vor allem Defizite bei der Durchlässigkeit des Bildungssystems und der Geschlechtergleichheit. *„Die Situation hat sich verschärft. Die öffentliche Diskussion um Managementgehälter hat gezeigt, dass am oberen Ende der Hierarchie die Maßverhältnisse schlichtweg nicht mehr gegeben sind. Die Mittelschichten waren noch nie homogen, weder früher noch heute, aber es steht zweifellos fest, dass mittlerweile auch vormals stabile Beschäftigungssegmente betroffen sind“,* so die Forscherin.

Eine eigenständige Existenzsicherung, zu der auch der Aufbau adäquater Ansprüche, z.B. in der Pensionsversicherung, gehören würde, sei für immer mehr Menschen kaum möglich.

Auf dem Weg zur Post-Demokratie

Im Austausch mit den Kollegen sollen beim Kongress Ergebnisse ausgetauscht und bei einer Podiumsdiskussion Lösungen erarbeitet werden. Änderungen wären notwendig - durchsetzbar sind sie aber nur, wenn inter- und transnationale Bewegungen Druck auf die etablierten politischen Kräfte Druck ausüben. *„Gegenwärtig wird aber von vielen Untersuchungen eine Aushöhlung demokratischer Prozesse konstatiert, in der sich vor allem wirtschaftlich dominierte Interessen durchsetzen können“,* so die beiden Experten.

Diese Veranstaltung ist der Auftakt zum Österreichischen Kongress für Soziologie, der von 25. bis 27. September an der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz stattfindet. Auch JKU-Experten werden ihre Forschung zur Frage „Krisen in der Gesellschaft, Gesellschaft in der Krise. Herausforderungen für die Soziologie“ vorstellen.

Infos zum Kongress: <http://www.jku.at/soz/content/e134732/>

Rückfragen:

Ass.Prof. Roland Atzmüller

Institut für Soziologie

Tel.: 0732 / 2468 8361

E-Mail: roland.atzmueller@jku.at

Prof. Brigitte Aulenbacher

Institut für Soziologie

Tel.: 0732 / 2468 8242

E-Mail: brigitte.aulenbacher@jku.at